



Konjunkturbarometer Rheinland

Herbst 2025

Kein Licht am Ende des Tunnels – Wirtschaft wartet weiter auf Impulse

Die Wirtschaftslage in den sechs IHK-Bezirken der IHK-Initiative Rheinland* bleibt auch zum Herbst 2025 schlecht. Die Stimmung der mehr als 2.000 teilnehmenden Betriebe ist nach wie vor angespannt und es ist keine Trendwende in Sicht: 29,1 Prozent der Unternehmen stufen ihre Geschäfte als schlecht ein, nur 21,7 Prozent bezeichnen ihre Lage als gut. Der Geschäftslageindikator liegt somit bei -7,5 Punkten und damit weit unter dem langjährigen Durchschnitt von +12,8 Punkten.

Erwartungen bleiben negativ

Für das kommende Jahr erwarten die Unternehmen eine weitere Verschlechterung ihrer Situation: 26,2 Prozent rechnen mit einem Rückgang der Geschäfte; nur 17,3 Prozent erwarten eine Verbesserung. Der Erwartungs-Saldo verbessert sich ganz leicht gegenüber der Frühjahrsbefragung (-13,8), bleibt aber mit -8,9 Punkten weiter negativ.

Diese skeptische Sicht auf die Zukunft hält nun bereits das dritte Jahr in Folge an. In den vergangenen 20 Jahren gab es keine so lange anhaltende schlechte Phase. Zwar wurde die wirtschaftliche Entwicklung auch früher zeitweise pessimistisch eingeschätzt – meist über ein bis zwei Jahre hinweg – doch nun ist der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen zum siebten Mal in Folge negativ: Die Wirtschaft befindet sich in einer strukturellen Krise.

Verlorenes Vertrauen zurückgewinnen

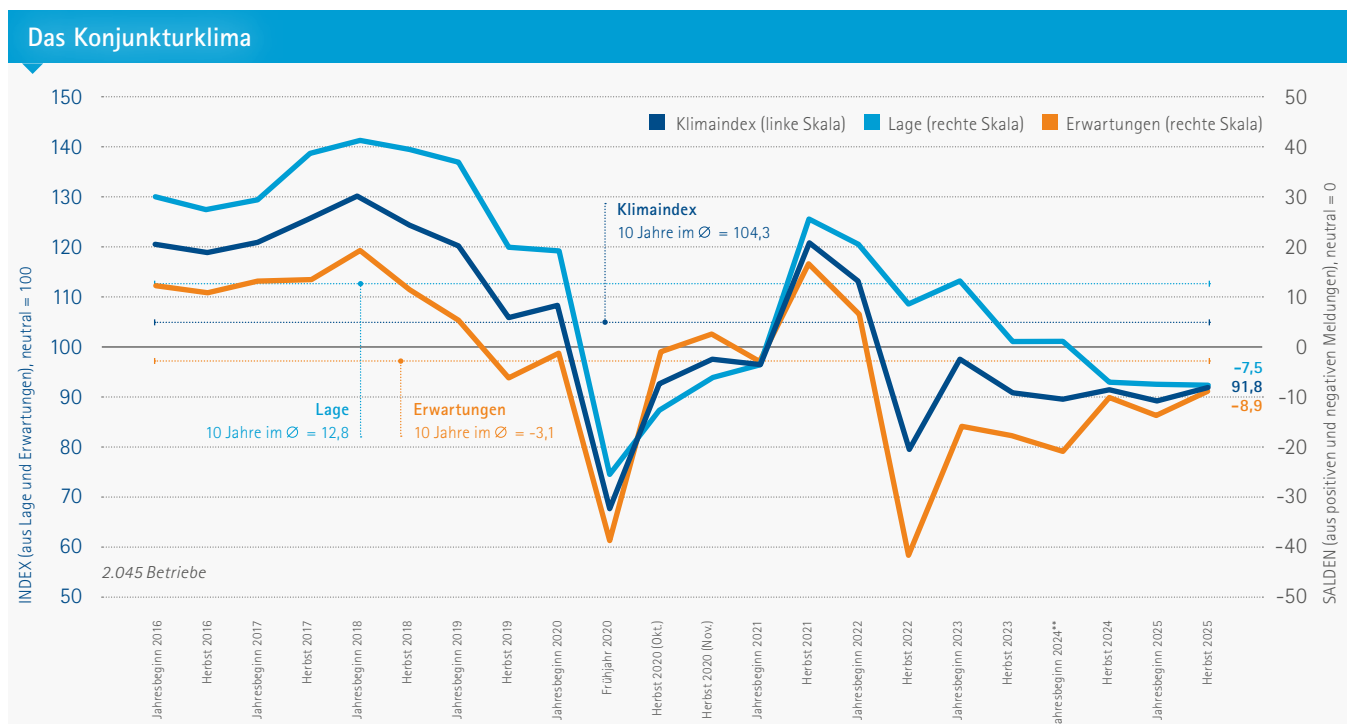
Trotz erster Reformen der Bundesregierung durch verbesserte Abschreibungen und der jüngsten Modernisierungsagenda sehen die Unternehmen noch keinen Silberstreif am Horizont. Das verloren gegangene Vertrauen in die Politik muss schnell zurückgewonnen werden. Das Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität muss zu echten zusätzlichen Investitionen führen und darf nicht zur Quersubventionierung von Konsumausgaben führen, die keine nachhaltigen Effekte für die Wirtschaft bringen.

Wachstumsschwäche hält an

Zudem gibt es aktuell keine Anzeichen für ein Ende der Wachstumsschwäche: Der Konjunkturklimaindex bewegt sich mit 91,8 Punkten annähernd auf der Stelle und bleibt zum siebten Mal in Folge unterhalb der Wachstumsschwelle (100) und deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 104,3.

Nachfrageschwäche bleibt bestehen

Eine schwache Wirtschaft hat eine geschwächte Nachfrage zur Folge: Der Auftragseingangskindikator ist mit -24,3 ausgesprochen schlecht: Nur 18,4 Prozent der Betriebe melden eine gute Auftragslage, während 42,7 Prozent von einer schlechten Lage berichten. Dieses Bild zeigt sich seit 2022 nahezu unverändert.



* Zu Definition, Abgrenzung und Daten der IHK-Initiative Rheinland siehe Seite 24 dieses Berichts.

** ab Jahresbeginn 2024 ohne IHK Köln

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND IM ÜBERBLICK

	Lage			Erwartungen			Klimaindex		
	H 2024	J 2025	H 2025	H 2024	J 2025	H 2025	H 2024	J 2025	H 2025
Wirtschaft insgesamt	-7,0	-7,2	-7,5	-10,0	-13,8	-8,9	91,5	89,5	91,8
Industrie	-17,7	-16,4	-19,8	-8,4	-15,3	-6,6	86,8	84,1	86,5
Großhandel	-23,3	-23,1	-19,8	-15,7	-21,6	-9,0	80,5	77,6	85,4
Einzelhandel (inkl. Kfz)	-16,4	-15,5	-9,9	-23,7	-24,0	-23,0	79,9	80,1	83,3
Dienstleistungen	7,8	9,1	5,9	-4,4	-4,6	-6,3	101,5	102,0	99,6

J = Jahresbeginn, H = Herbst

Weniger Aufträge, weniger Investitionen, weniger Beschäftigung

Die Fabriken sind nicht ausgelastet. Die Auslastung der Produktionskapazitäten liegt aktuell nur bei 72,4 Prozent – weit unter dem langjährigen Durchschnitt von 77,5 Prozent. Die Zahl der Entlassungen und Insolvenzen nimmt zu. Die andauernden Probleme der deutschen Wirtschaft, fehlende Impulse aus dem Exportgeschäft und die anhaltende Verunsicherung hinsichtlich der Transformation in der Energiepolitik sorgen dafür, dass sich die Unternehmen mit Investitionen weiterhin stark zurückhalten. 29,9 Prozent der Unternehmen wollen in Zukunft weniger investieren, nur 22,9 Prozent planen einen Anstieg. Wer nicht investiert, glaubt nicht an eine gute Zukunft.

Reformbedarf: Jetzt handeln

Die wirtschaftliche Lage ist trotz vielversprechender Ankündigungen der neuen Bundesregierung kritisch – die Probleme müssen jetzt entschlossen angegangen werden. Die Betriebe brauchen echte Reformen: Dazu gehören niedrigere Energie- und Arbeitskosten

sowie im internationalen Vergleich weniger Steuer- und Bürokratielasten. Die Wirtschaft wartet weiter auf Impulse aus Berlin.

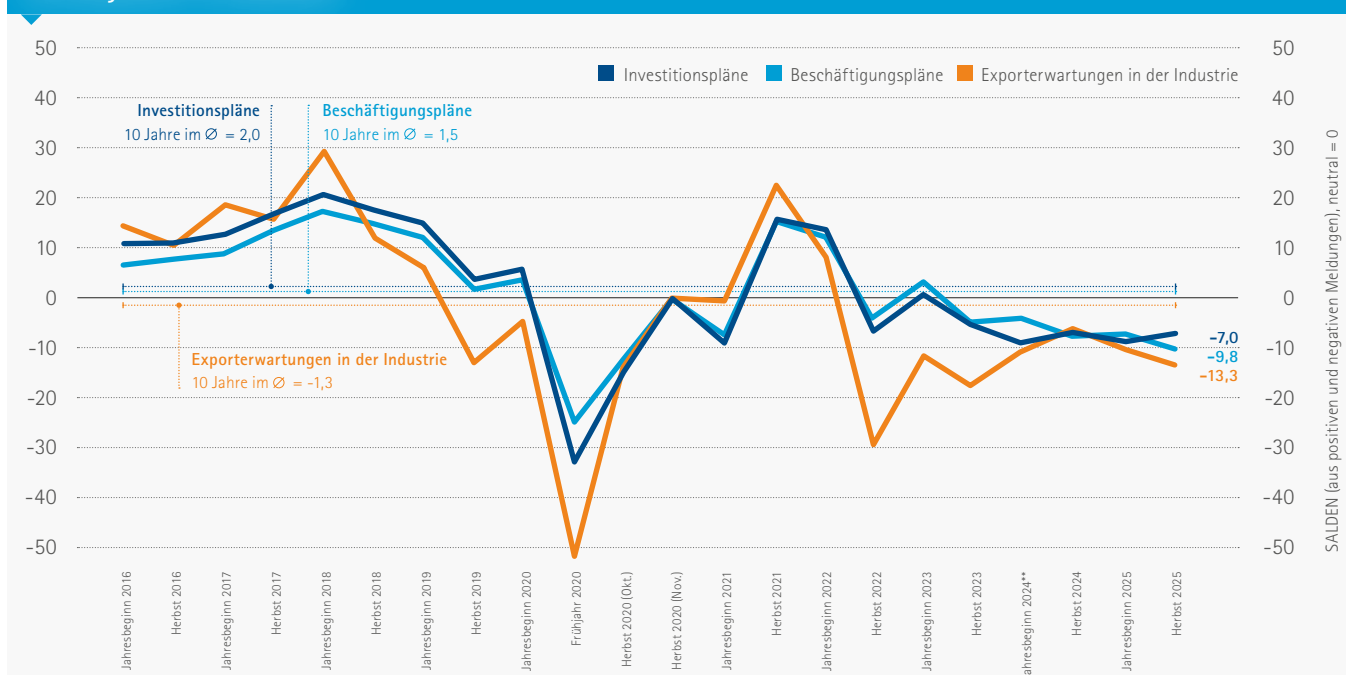
Top-Wirtschaftsrisiken

Diese schwache Einschätzung zeigt sich auch bei den Top-Wirtschaftsrisiken: Die Sorge vor einer schwindenden Inlandsnachfrage führt die Liste der Geschäftsrisiken an. Mit 59,7 Prozent ist es das meistgenannte Risiko, eng gefolgt von den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (58,3 Prozent). Die hohen Arbeitskosten liegen mit 50,7 Prozent auf Platz 3, nicht zuletzt wegen des steigenden Mindestlohns. Als Folge rechnet gut ein Drittel der Betriebe mit einem Anstieg auch in den höheren Lohngruppen.

Zu hohe Energiepreise und Exportprobleme

Hohe Energie- und Rohstoffkosten (47,1 Prozent) schwächen die heimischen Unternehmen zusätzlich – besonders die energieintensiven Industrien, bei denen der Lagesaldo mit -30,3 deutlich schlechter ausfällt als im Durchschnitt aller Branchen (-7,5). Nach

Die Konjunktur im Rheinland

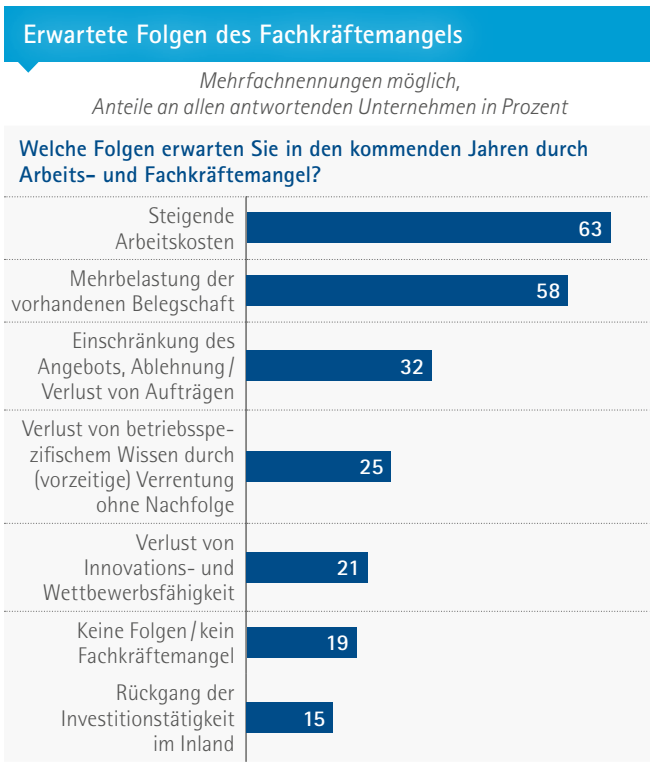
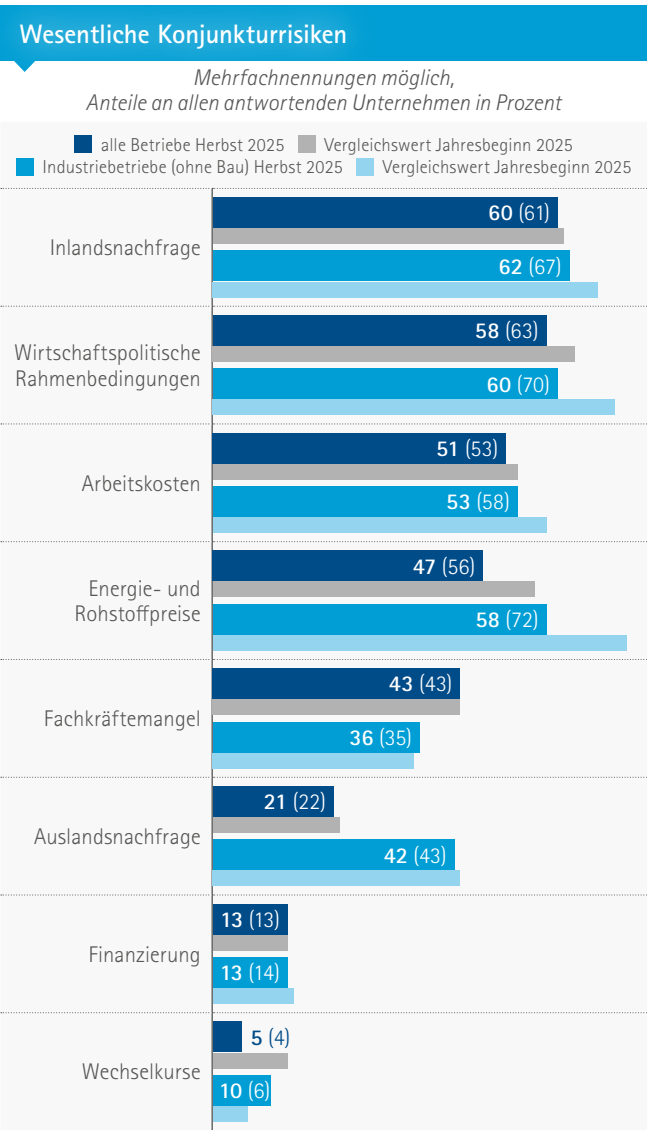


* ab Jahresbeginn 2016 einschließlich Niederrheinische IHK, ab Jahresbeginn 2024 ohne IHK Köln

wie vor belastet auch der globale Zollkonflikt unsere Volkswirtschaft. Der Exportindikator ist seit drei Jahren negativ und zeigt keine Anzeichen von Besserung: Immer mehr Betriebe erwarten, dass sie künftig weniger exportieren werden.

Fachkräftemangel bleibt drängend

Trotz Arbeits- und Fachkräftemangel wollen viele Unternehmen ihr Personal reduzieren: 22,2 Prozent wollen Stellen abbauen, 12,4 Prozent planen, zusätzliches Personal einzustellen. Die Auswirkungen der Rezession auf den Arbeitsmarkt halten sich aber noch in Grenzen. Die hohen und weiter steigenden Arbeitskosten machen es den Unternehmen jedoch zunehmend schwer, international konkurrenzfähig zu bleiben. Neben den Tarifabschlüssen spielen dabei auch die hohen Steuern und Abgaben eine immer bedeutendere Rolle.



Schwerpunkt: Fachkräfte

36,7 Prozent aller Unternehmen haben Probleme bei der Stellenbesetzung. In der Logistikbranche sind es sogar knapp 50 Prozent. Händeringend werden Mitarbeiter mit dualer Berufsausbildung und Meister gesucht: 64,3 Prozent der Betriebe in der Elektroindustrie geben an, offene Stellen nicht mit ausgebildeten Mitarbeitern besetzen zu können. Im Groß- und Einzelhandel sieht es ähnlich aus. In der IT-Branche werden vor allem Mitarbeiter mit Hochschulabschluss gesucht. Dort geben 88,2 Prozent der Unternehmen an, Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung mit diesem Qualifikationsniveau zu haben.

Knapp zwei Drittel aller Unternehmen rechnen daher mit weiter steigenden Arbeitskosten. Gut die Hälfte stellt sich auf eine Mehrbelastung der vorhandenen Belegschaft ein und etwa ein Drittel rechnet als Konsequenz sogar mit einer Einschränkung der Tätigkeiten.

Um den Druck durch den Arbeits- und Fachkräftemangel zu senken, befürwortet die Mehrheit der Betriebe (67,9 Prozent) steuerliche Vorteile für Beschäftigte, die über das Renteneintrittsalter hinaus arbeiten. Gut die Hälfte wünscht sich, ältere, gut ausgebildete Mitarbeiter einfacher weiter beschäftigen zu können, beispielsweise durch Wegfall von Beiträgen zur Renten- und Arbeitslosenversicherung.

Branchenreport

↑ Bester Klimaindikator Herbst 2025



↓ Schlechtester Klimaindikator Herbst 2025



TRENDAUSSAGEN IN GRAFIKEN

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 10 Prozentpunkte: ↑

... zwischen 5 und 10 Prozentpunkten: ↗

... zwischen 5 und -5 Prozentpunkten: →

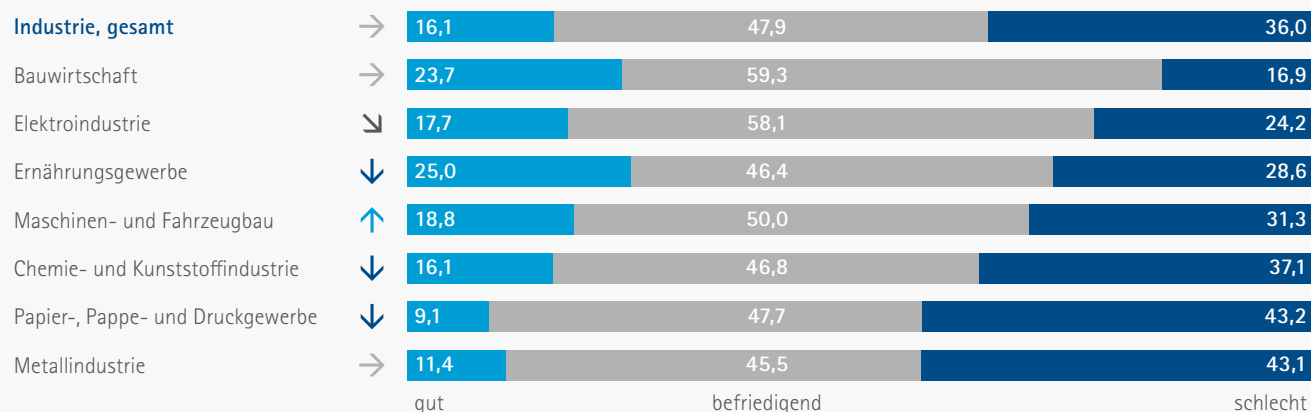
... zwischen -5 und -10 Prozentpunkten: ↘

... um weniger als -10 Prozentpunkte: ↓

Industrie

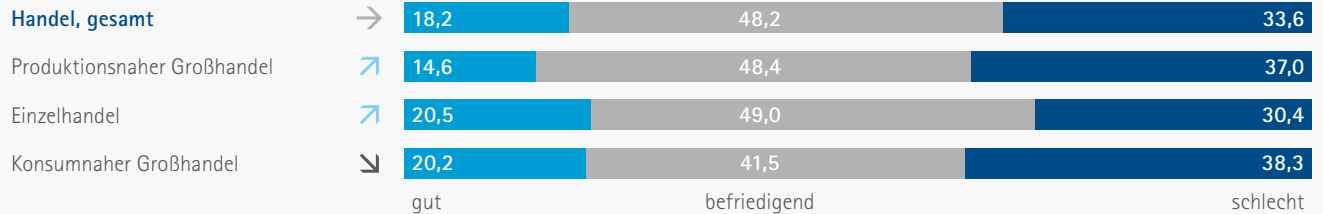
Die Geschäftslage der Industrie erreicht erneut einen Tiefpunkt im Verlauf der anhaltenden Strukturkrise. Lediglich 16,1 Prozent der Unternehmen bewerten ihre aktuelle Situation positiv, während 36,0 Prozent eine negative Einschätzung abgeben. Der Saldo liegt mit -19,8 Punkten deutlich im Minus. Besonders schwach präsentieren sich die Metallindustrie, die Papierverarbeitung sowie die Chemie- und Kunststoffbranche. Eine konjunkturelle Trendwende ist derzeit nicht in Sicht: Nur 19,2 Prozent der Industriebetriebe rechnen in den kommenden Monaten mit einer Verbesserung ihrer Lage, 25,8 Prozent hingegen erwarten eine weitere Verschlechterung. Etwas optimistischer zeigen sich Unternehmen der Ernährungs- und Elektroindustrie, die – ausgehend von einem niedrigen Niveau – wieder auf eine leichte Verbesserung ihrer Geschäftslage hoffen.

Industrie Beurteilung der Geschäftslage, Herbst 2025 in Prozent (in absteigender Reihenfolge des Saldos von „gut“ und „schlecht“)



Branchenreport

Handel Beurteilung der Geschäftslage, Herbst 2025 in Prozent (in absteigender Reihenfolge des Saldos von „gut“ und „schlecht“)



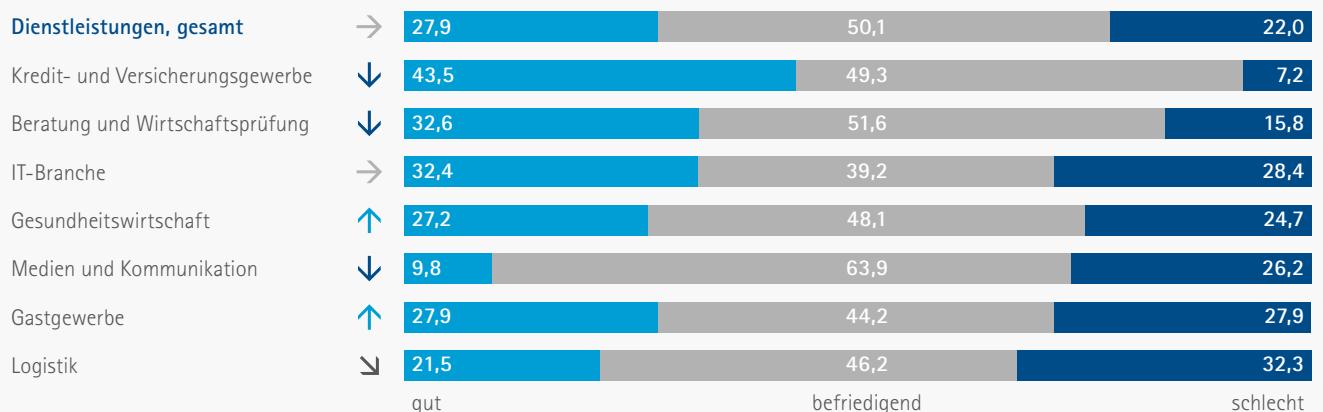
Handel

Im Handel ist weiterhin keine Belebung erkennbar. Sämtliche Sparten – Einzelhandel, produktionsnaher Großhandel und konsumnaher Großhandel – berichten von einer schwachen Geschäftslage. Auch die Erwartungen für die kommenden Monate bleiben überwiegend pessimistisch. Im produktionsorientierten Großhandel hat sich allerdings seit Jahresbeginn der Anteil der Unternehmen erhöht, die mit einer Verbesserung ihrer Lage rechnen. Die Branche setzt darauf, von der anziehenden öffentlichen Investitionstätigkeit zu profitieren – insbesondere Händler von Baumaterialien könnten hiervon profitieren.

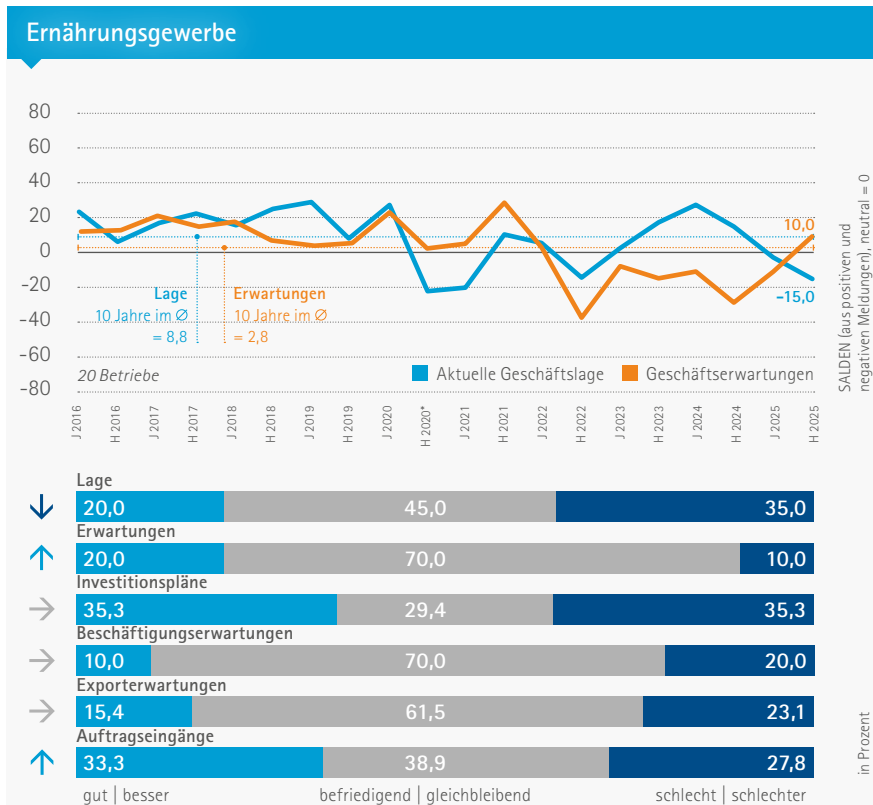
Dienstleistungen

Das Geschäftsklima im Dienstleistungssektor bewegt sich seit rund zwei Jahren relativ stabil im Bereich der 100-Punkte-Marke. Die aktuelle Geschäftslage wird von den Unternehmen etwas schwächer eingeschätzt als zu Jahresbeginn 2025. 27,9 Prozent beurteilen ihre Lage als gut, 22,0 Prozent als schlecht. Die Erwartungen für die kommenden Monate bleiben leicht pessimistisch: 23,9 Prozent der Befragten rechnen mit einer Verschlechterung, während 17,6 Prozent auf eine Belebung hoffen. Besonders positiv bewerten Unternehmen aus der Finanzwirtschaft sowie aus den Bereichen Beratung und Wirtschaftsprüfung ihre Situation. In der Medienbranche hingegen überwiegen mit 26,2 zu 9,8 Prozent deutlich die Stimmen, die von einer schlechten Geschäftslage berichten. Die Logistikbranche erwartet einen weiteren Rückgang der Nachfrage. Die Beschäftigungspläne im Dienstleistungssektor bleiben insgesamt leicht restriktiv: Im Gastgewerbe und in der Logistik ist mit einem Personalabbau zu rechnen, während die IT-Branche zusätzliche Fachkräfte einstellen möchte – sofern diese am Markt verfügbar sind.

Dienstleistungen Beurteilung der Geschäftslage, Herbst 2025 in Prozent (in absteigender Reihenfolge des Saldos von „gut“ und „schlecht“)



Branchenreport | Industrie



- Die Lagebewertungen der Betriebe haben sich erneut verschlechtert. Der Index sank um -11 auf -15. Das ist der drittniedrigste Wert seit über 20 Jahren und weit unter dem langjährigen Durchschnitt (+9).
- Für 84 Prozent sind die Energie- und Rohstoffpreise die größte konjunkturelle Herausforderung.
- Steigende Arbeitskosten sehen fast zwei Drittel aller Befragten als Risiko. Das liegt auch daran, dass im Ernährungsgewerbe überproportional viele Unternehmen vom Anstieg des Mindestlohns betroffen sind. Vier von zehn Betrieben werden die steigenden Kosten durch eine Erhöhung der Preise an die Kunden weitergeben.
- Der Erwartungsindex steigt allerdings erstmals seit drei Jahren wieder in den positiven Bereich. Zwar rechnen 70 Prozent der Unternehmen nicht mit Veränderungen, allerdings prognostiziert jeder fünfte Betrieb eine Verbesserung, während nur jeder zehnte Betrieb von einer weiteren Verschlechterung ausgeht. Das liegt unter anderem an einem deutlichen Anstieg bei den Auftragseingängen (Index: +6).

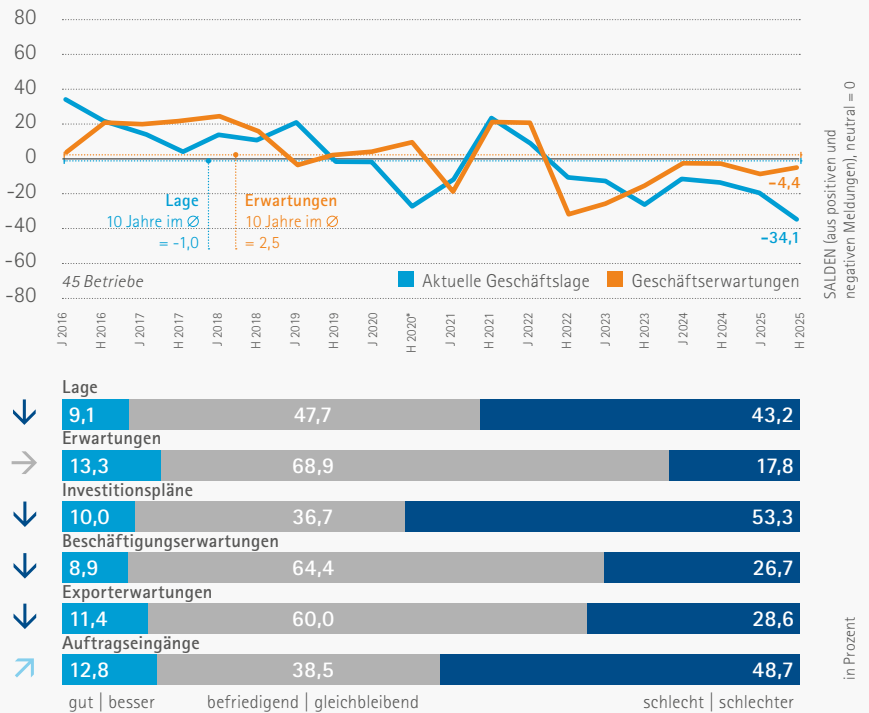
Branchenreport | Industrie



Thomas Gissler-Weber
Geschäftsführer GISSLER & PASS GmbH
Jülich

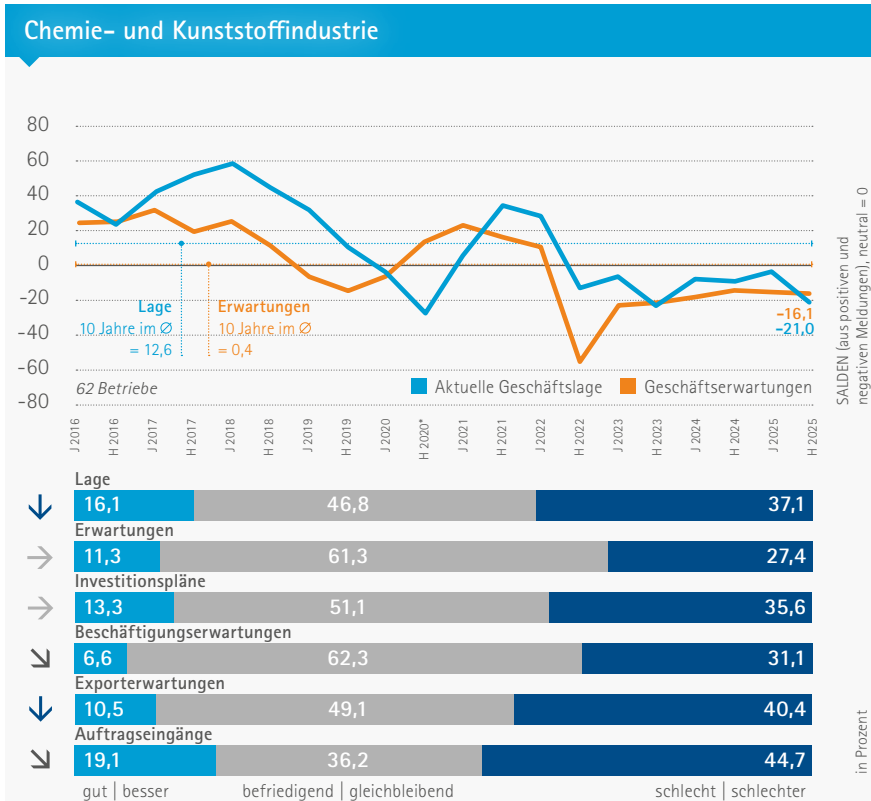
„Die Papierindustrie leidet unter einer äußerst schwachen Nachfrage aus dem In- und Ausland, die unter anderem auf die Kaufzurückhaltung der Konsumenten zurückgeht. Zusammen mit den strukturellen Wettbewerbsnachteilen der deutschen Wirtschaft, hohen Energiekosten und steigenden Arbeitskosten belastet das die Branche stark. Nach Jahren der anhaltenden Krise geht es vielen Unternehmen der Papierwirtschaft inzwischen an die Substanz. Wir warten dringend auf die wirtschaftlichen Impulse der neuen Bundesregierung.“

Papier-, Pappe- und Druckgewerbe



- Die schon schlechte Geschäftslage im Papier-, Pappe- und Druckgewerbe hat sich seit dem Frühjahr noch mal verschlechtert. Der Lageindex erreicht mit -34 einen neuen Negativrekord. Nur jeder elfte Betrieb meldet gute Geschäfte, annähernd jeder zweite ist unzufrieden.
- Die Aussichten bleiben trübe. Nicht zuletzt wegen rückläufiger Exporterwartungen und Auftragseingänge bleibt der Erwartungsindex mit -4 im negativen Bereich – und das zum siebten Mal in Folge.
- Weiterhin sorgen sich rund drei Viertel der Befragten um den Rückgang der Inlandsnachfrage, geringfügig weniger fürchten die Folgen eines Anstiegs der Arbeitskosten. Rund ein Drittel der Betriebe beschäftigt derzeit Mitarbeiter auf Basis des gesetzlichen Mindestlohns und ist daher direkt von dessen Erhöhung betroffen. Mehr als die Hälfte der Unternehmen erwartet infolgedessen auch einen Anstieg in den höheren Lohngruppen.
- Die Investitions- und Beschäftigtenpläne werden deutlich zurückgefahren. Über die Hälfte aller Befragten plant mit Einsparungen bei den Investitionen, jeder vierte Betrieb rechnet mit einem Beschäftigungsabbau.

Branchenreport | Industrie



Lars Friedrich
Leiter Business Unit Site
Leiter CHEMPARK Krefeld-Uerdingen
Krefeld

„Die Ausgangslage für unsere chemische Industrie ist auch am Standort Krefeld weiterhin äußerst herausfordernd. Hohe Energiekosten, ein massiver bürokratischer Aufwand und der demografische Wandel mit seinen Auswirkungen auf Fachkräfte sind aktuell noch deutliche Standortnachteile, ebenso die Subventionspolitik. Erschwerend dazu sind viele unserer Absatzmärkte in einem eigenen Findungsprozess mit noch vielen Unsicherheiten, die eine zielgenaue Planung erschweren. Wir vernehmen die guten Absichten der Bundesregierung und ermutigen diese zur schnellen Umsetzung.“

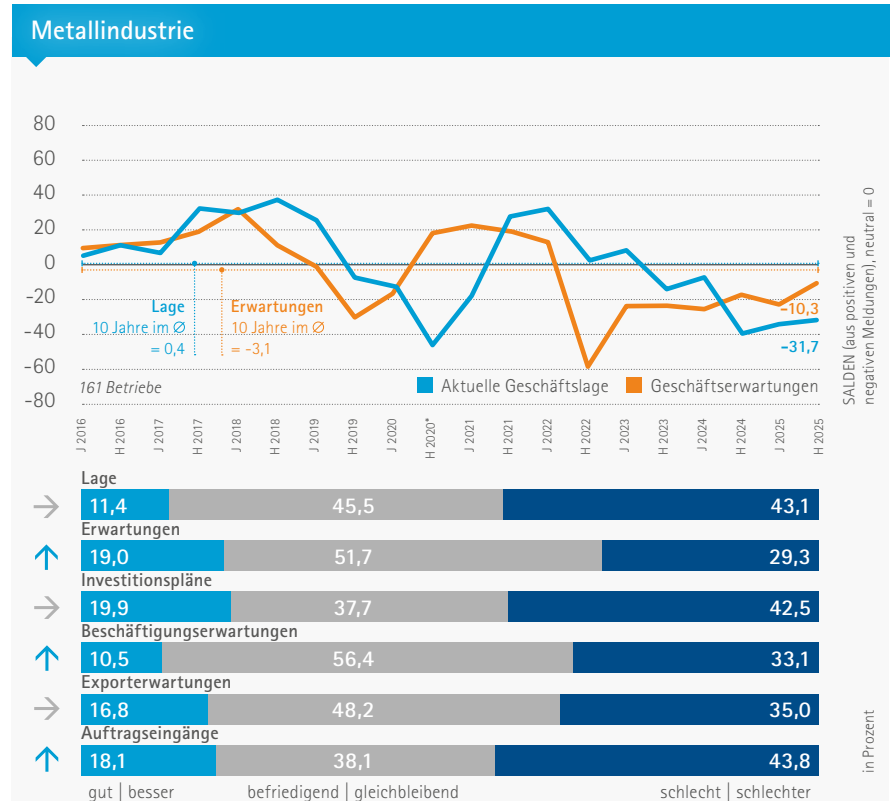
- Seit drei Jahren berichtet die Branche überwiegend von einer schlechten Lage und pessimistischen Erwartungen. Die aktuelle Situation wird sogar noch negativer bewertet als zu Jahresbeginn.
- Die Unternehmen leiden weiterhin unter den hohen Energiekosten. Aufgrund der anhaltend geringen internationalen Wettbewerbsfähigkeit erwarten sie keine positiven Impulse aus dem Ausland.
- Die Betriebe sehen derzeit keine realistische Perspektive, frühere Wachstumszahlen wieder zu erreichen. Selbst im Vergleich zum ohnehin niedrigen Lageniveau sind sie pessimistischer als zu Jahresbeginn.
- Als Folge werden weitere Kürzungen bei Investitionsbudgets vorgenommen und die Beschäftigungspläne bleiben restriktiv.

Branchenreport | Industrie



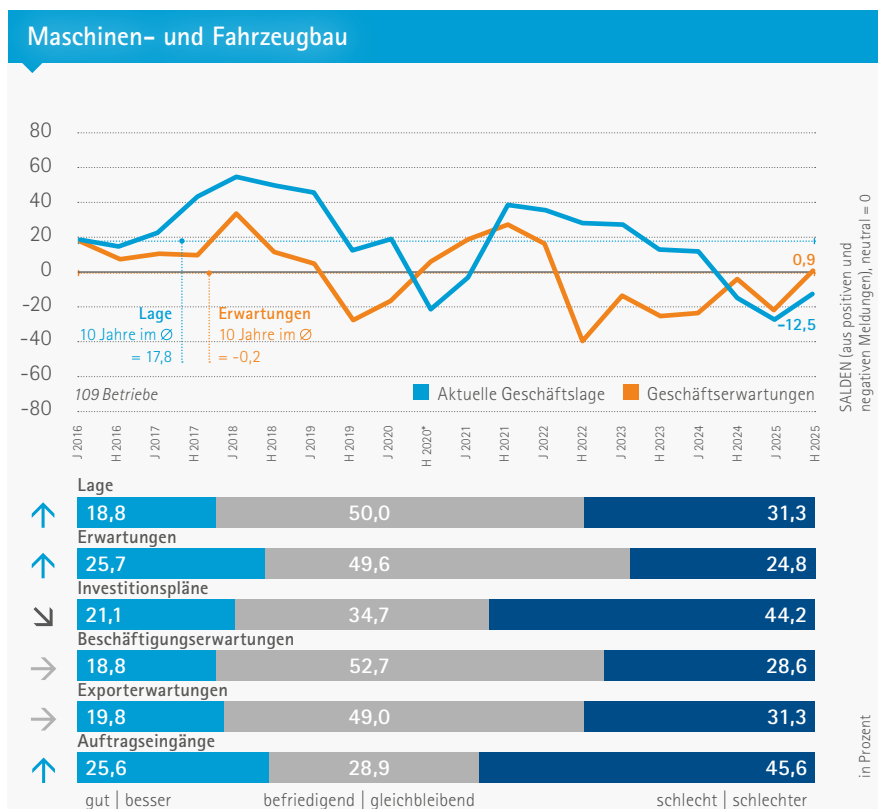
Ralf Zimmermann
Geschäftsführender Gesellschafter
Otto Röhrig Gesenkschmiede GmbH
Solingen

„Trotz der schwachen Konjunktur ist unsere Auftragslage sehr gut. Wir haben Fachkräfte für die Schmiede und den Werkzeugbau gefunden, die wir im vierten Quartal 2025 und Anfang 2026 einstellen. Mit ihrer Hilfe können wir unsere Produktionskapazitäten und unsere Umsätze erhöhen. Wir hoffen daher, dass sich unsere Geschäftslage weiter verbessern wird. Ein Risikofaktor ist die Handelspolitik der US-Regierung, die unsere Exporte erschweren könnte.“



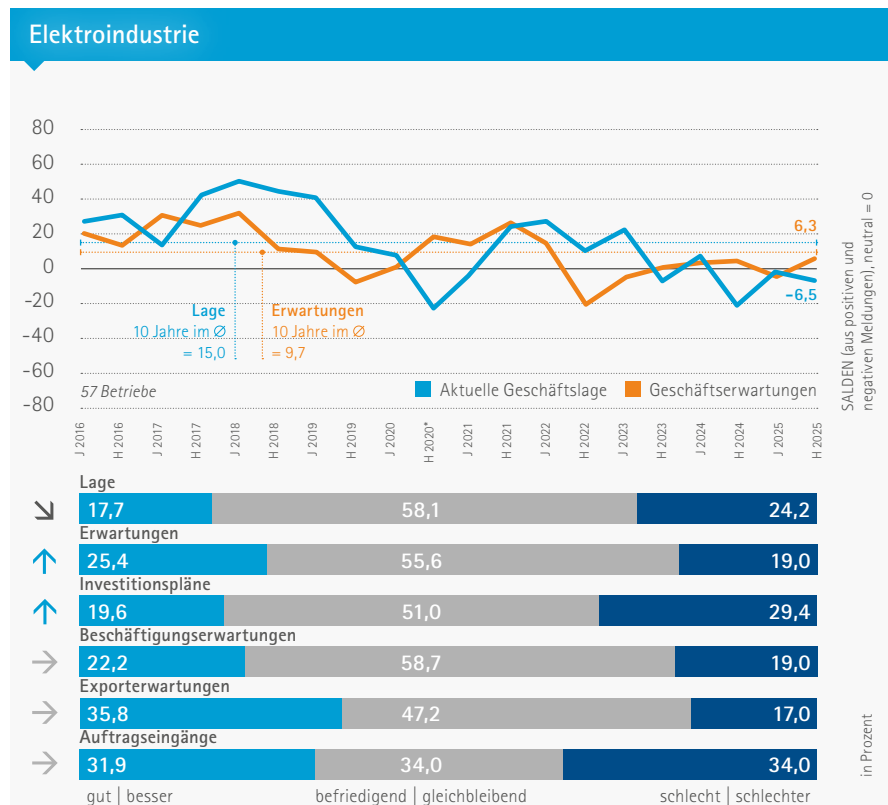
- Die Metallindustrie ist der Wirtschaftszweig mit dem schlechtesten Konjunkturklima.
- Die Betriebe bewerten ihre derzeitige Geschäftslage ähnlich negativ wie zum Jahresbeginn, da die Aufträge nur schleppend eingehen. Auch vom Auslandsgeschäft gehen keine Wachstumsimpulse aus.
- Im Vergleich zum Jahresanfang sind die Unternehmen etwas weniger pessimistisch für ihre künftige Geschäftsentwicklung.
- Die Metallbetriebe sind weiterhin sehr zurückhaltend bei Investitionen und Neueinstellungen. Jedes dritte Unternehmen reduziert seinen Personalbestand.
- Trotz der schwachen Konjunktur haben 38 Prozent der Metallbetriebe Probleme, offene Stellen zeitnah zu besetzen.

Branchenreport | Industrie



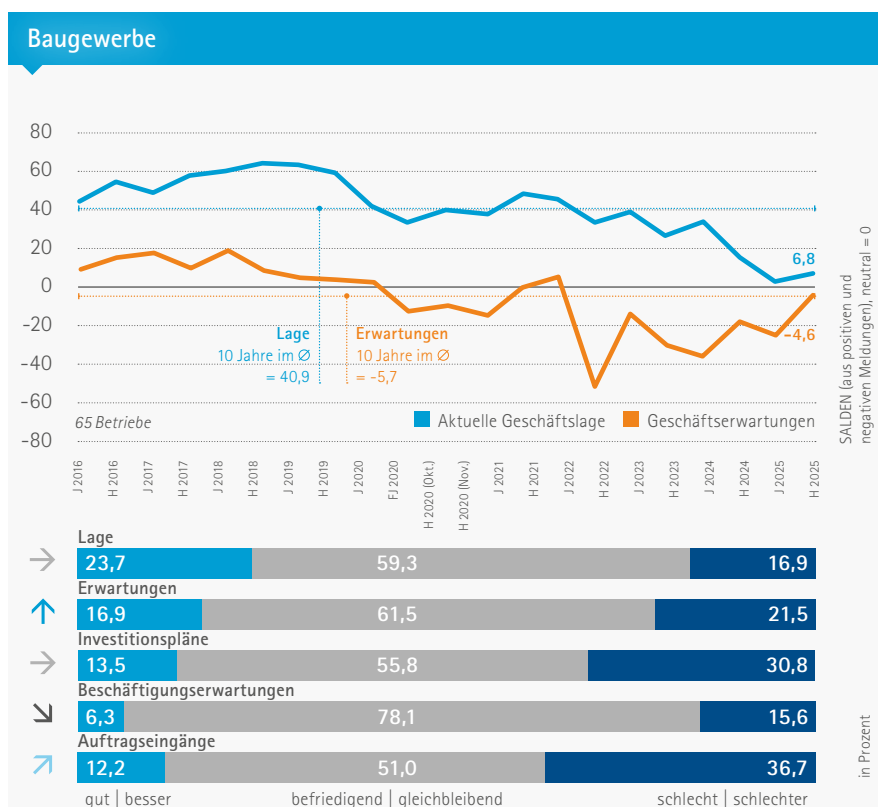
- Das ungünstige Investitionsklima belastet den Maschinenbau. Die Unternehmen bewerten aber ihre Geschäftslage nicht mehr so negativ wie zum Jahresbeginn.
- Der Maschinen- und Fahrzeugbau schätzt seine Geschäftsaussichten für die kommenden Monate deutlich positiver ein als zum Jahresanfang. Die Optimisten und die Pessimisten halten sich nun die Waage.
- Die von der US-Regierung verhängten Zölle belasten die Branche. Über die Hälfte der Betriebe sorgt sich um die Entwicklung ihrer Exporte. Der stark exportorientierte Industriezweig erwartet keinen Anstieg seiner Auslandsumsätze.
- Die Unternehmen investieren nur zögerlich. Die Branche wird voraussichtlich ihren Personalabbau fortsetzen.

Branchenreport | Industrie



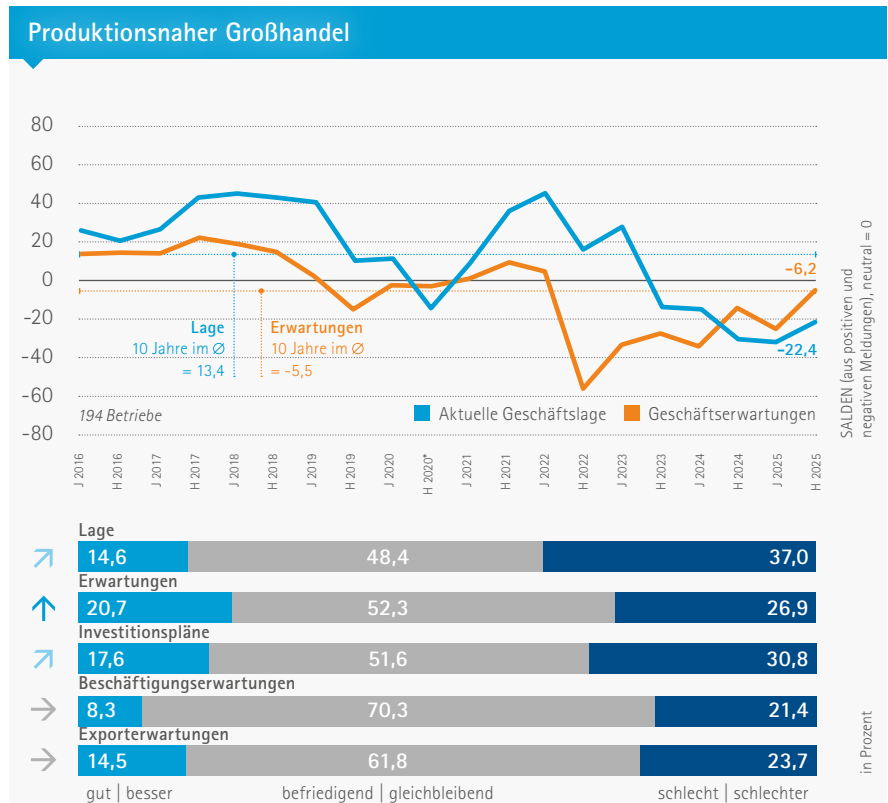
- Der Lageindex der Unternehmen hat sich seit dem Frühjahr zwar von -1 auf -6 verschlechtert, allerdings sind die Unternehmen der Elektroindustrie wieder mehrheitlich zuversichtlich (Index: +6).
- Die Auftragseingänge bleiben mit einem Index von -2 annähernd stabil, allerdings sind Erwartungen an das Auslandsgeschäft mit +19 erneut überdurchschnittlich hoch. Sorgen bereiten sechs von zehn Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, zu denen neben einer überbordenden Bürokratie insbesondere die Auswirkungen der US-Zölle und der internationalen Krisen zählen.
- Der Index der Investitionsneigung ist zwar weiter im negativen Bereich (-10), im Vergleich zum Frühjahr (-25) ist er aber deutlich angestiegen. Noch besser sind die Beschäftigungsabsichten. Hier stieg der Saldo von 0 auf +3 Punkte.

Branchenreport | Baugewerbe



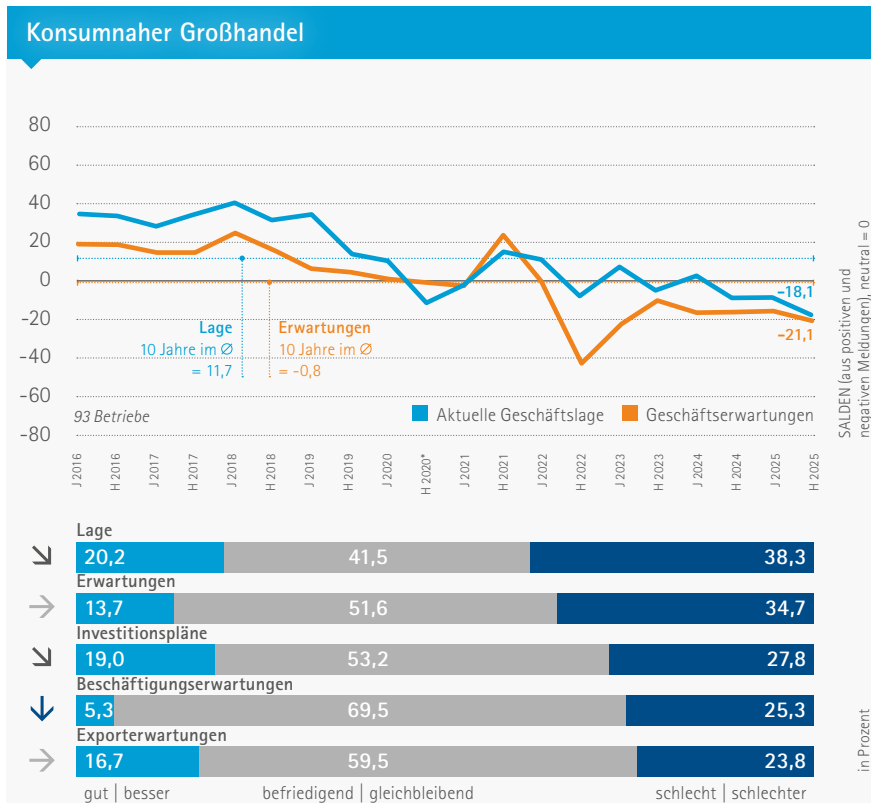
- Die Geschäftslage in der Bauwirtschaft verbessert sich leicht. Der Negativtrend, der im Frühjahr 2025 sein 15-Jahres-Tief erreichte, scheint gebrochen. Der Saldo stieg von 2,6 auf 6,8 Punkte. Damit bleibt die Lage jedoch weiterhin deutlich hinter dem langjährigen Durchschnitt von 40,9 Punkten zurück.
- Die Anzahl der Unternehmen, die ihre aktuelle Geschäftslage als schlecht bezeichnen, ist um fast 10 Prozentpunkte gesunken. Dies deutet auf eine erste Stabilisierung der Branche hin – ein grundlegender Aufschwung ist allerdings noch nicht in Sicht.
- Die Kapazitätsauslastung hat sich leicht verbessert und liegt nun bei 79,1 Prozent (Jahresbeginn: 75,3 Prozent). Sie bleibt damit spürbar unter dem Langzeitdurchschnitt, zeigt aber Anzeichen einer leichten Erholung.
- Die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate haben sich ebenfalls aufgehellt, liegen mit einem Saldo von -4,6 Punkten jedoch weiter im negativen Bereich. Die Branche rechnet also nicht mit einer raschen Trendwende.
- Die Investitionspläne der Unternehmen bleiben auf sehr niedrigem Niveau.
- Die Beschäftigungsabsichten der Bauunternehmen sind weiter rückläufig. Nur noch 6,3 Prozent der Betriebe planen, zusätzliches Personal aufzubauen. Der Saldo liegt bei -9,4 Punkten, was eine deutlich gedämpfte Personalplanung widerspiegelt.
- Die Auftragseingänge bleiben schwach. Eine nachhaltige Belebung der Nachfrage ist trotz staatlicher Impulse bislang nicht erkennbar.

Branchenreport | Handel



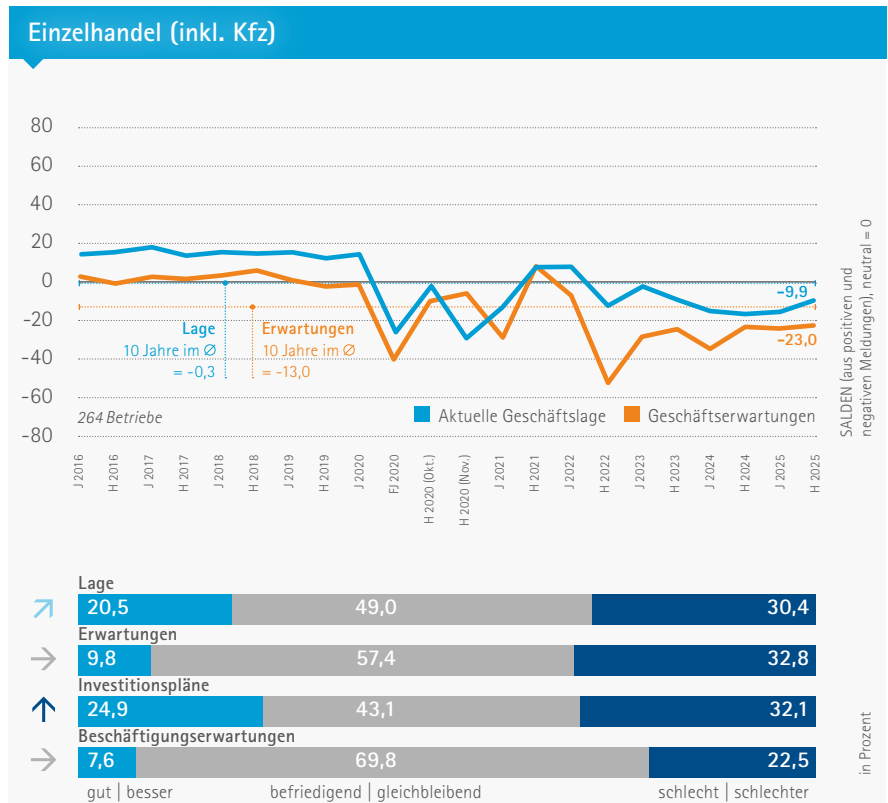
- Der produktionsnahe Großhandel leidet unter der schwachen Nachfrage aus der Industrie. 73 Prozent der Umfrageteilnehmer befürchten, dass die unzureichende Binnennachfrage ihren wirtschaftlichen Erfolg gefährden könnte.
- Die Unternehmen schätzen den weiteren Geschäftsverlauf in den kommenden Monaten überwiegend skeptisch ein. Die Prognosen sind aber optimistischer als in den vergangenen drei Jahren.
- Zwei Drittel der Unternehmen zählen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen zu den wichtigsten Geschäftsrisiken. Dies ist deutlich mehr als im Branchendurchschnitt.
- Nur 8 Prozent der Großhändler wollen zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Dies ist der niedrigste Wert seit der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009. Auch die Investitionstätigkeit bleibt schwach.

Branchenreport | Handel



- Die Geschäftslage wird aktuell schlechter als in der Finanzkrise 2009 und während der Corona-Pandemie eingeschätzt.
- Das Konsumklima ist weiterhin von Zurückhaltung geprägt, von der nationalen und internationalen Politik verunsicherte Konsumenten sparen lieber.
- Zudem steckt der stationäre Einzelhandel seit Jahren in der Krise.
- An diesen Rahmenbedingungen wird sich in den kommenden Monaten auch wenig ändern. So überwiegen bei den Geschäftserwartungen erneut klar die Pessimisten.
- Entsprechend passen immer mehr Händler ihre Beschäftigungspläne an.

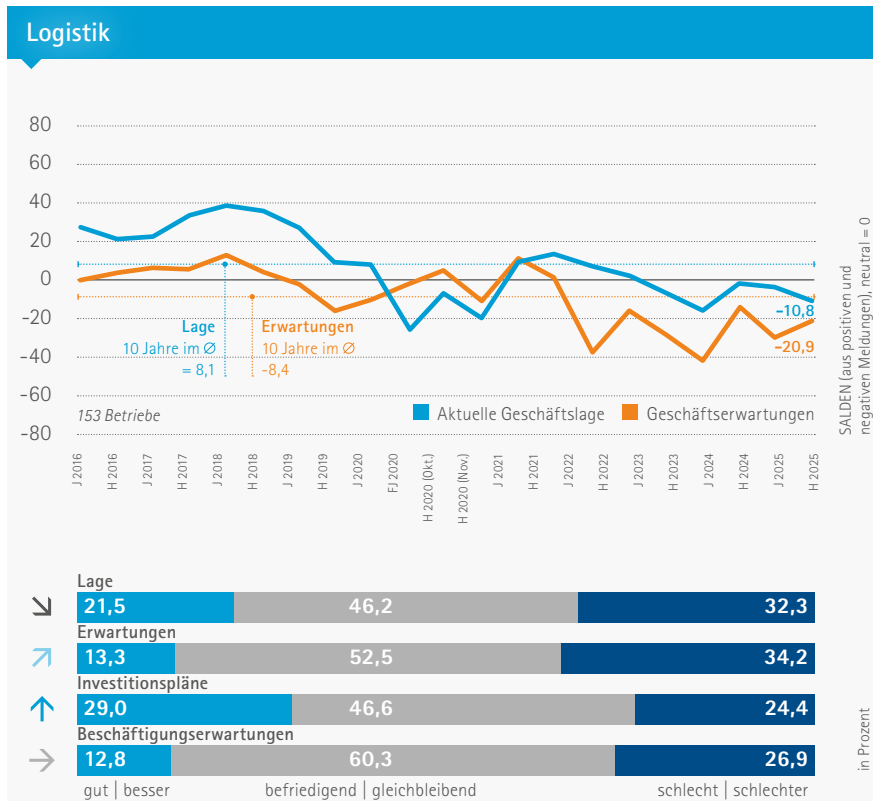
Branchenreport | Handel



- Die aktuelle Lage im Einzelhandel wird von den Unternehmen überwiegend als herausfordernd eingeschätzt. Dies spiegelt sich deutlich in den Zahlen wider: Lediglich 20,5 Prozent der Betriebe bewerten ihre Situation als gut oder besser, während 30,4 Prozent eine Verschlechterung wahrnehmen.
- Auch die Erwartungen für die kommenden Monate bleiben verhalten. Nur 9,8 Prozent rechnen mit einer Verbesserung, während 32,8 Prozent eine Verschlechterung befürchten. Mehr als die Hälfte geht von einer gleichbleibenden Entwicklung aus.
- Bei den Investitionsplänen zeigt sich ein gemischtes Bild: Zwar planen 24,9 Prozent der Unternehmen mit steigenden Investitionen, doch 32,1 Prozent wollen ihre Ausgaben reduzieren.
- Die Beschäftigungspläne fallen insgesamt verhalten aus. Nur 7,6 Prozent der Unternehmen planen, zusätzliches Personal einzustellen, während 22,5 Prozent mit einem Rückgang rechnen. Die große Mehrheit – 69,8 Prozent – geht von einer stabilen Beschäftigungslage aus.

Insgesamt spiegeln die Zahlen die angespannte Stimmung im Einzelhandel wider. Die Kombination aus negativer aktueller Lage und pessimistischen Erwartungen zeigt, dass die Unternehmen in der Region mit zunehmender Skepsis in die Zukunft blicken.

Branchenreport | Logistik



Susanne Convent-Schramm
Geschäftsführerin
Convent Spedition GmbH
Emmerich am Rhein

„Die aktuellen Ergebnisse zeigen deutlich, warum die Stimmung in der Logistikbranche eher verhalten ist. Wir brauchen von Bund und Land mehr Tempo bei Sanierung und Ausbau der Infrastruktur. Bei Schiene, Straße und Wasserstraße müssen Planungs- und Genehmigungsverfahren spürbar beschleunigt und genügend Finanzmittel bereitgestellt werden, damit diese Lebensadern der Logistik wieder leistungsfähig werden. Nur so können wir unsere Wettbewerbsfähigkeit sichern – und es wäre zugleich wichtig, die bürokratischen Hürden zu reduzieren, damit sich die Unternehmen stärker auf ihr Geschäft konzentrieren können.“

- Die Bewertung der Geschäftslage verschlechtert sich im Vergleich zum Jahresbeginn leicht und verbleibt auf schwachem Niveau. Der Indexwert liegt aktuell bei -10,8 Punkten und damit 8,6 Zähler niedriger als im Vorjahreszeitraum. Im Vergleich zum Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 8,1 Punkten bleibt die Lagebeurteilung diesen Herbst ebenfalls deutlich zurück.
- Die Geschäftserwartungen hellen sich im Vergleich zum Jahresbeginn nur geringfügig auf. Der Indexwert steigt von -29,8 Punkte auf -20,9 Punkte. Damit bewegt sich die Stimmung weiterhin seitwärts auf niedrigem Niveau.
- Die Beschäftigungsabsichten der Logistikunternehmen verharren auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres. Lediglich 12,8 Prozent der Betriebe planen, in den kommenden Monaten Personal aufzubauen.
- Die Investitionsbereitschaft zeigt sich zwar im Trend verbessert: Der Anteil der Unternehmen, die ihr Investitionsbudget erhöhen wollen, steigt um 13,4 Punkte. Gleichwohl bleibt die Investitionstätigkeit insgesamt auf niedrigem Niveau.

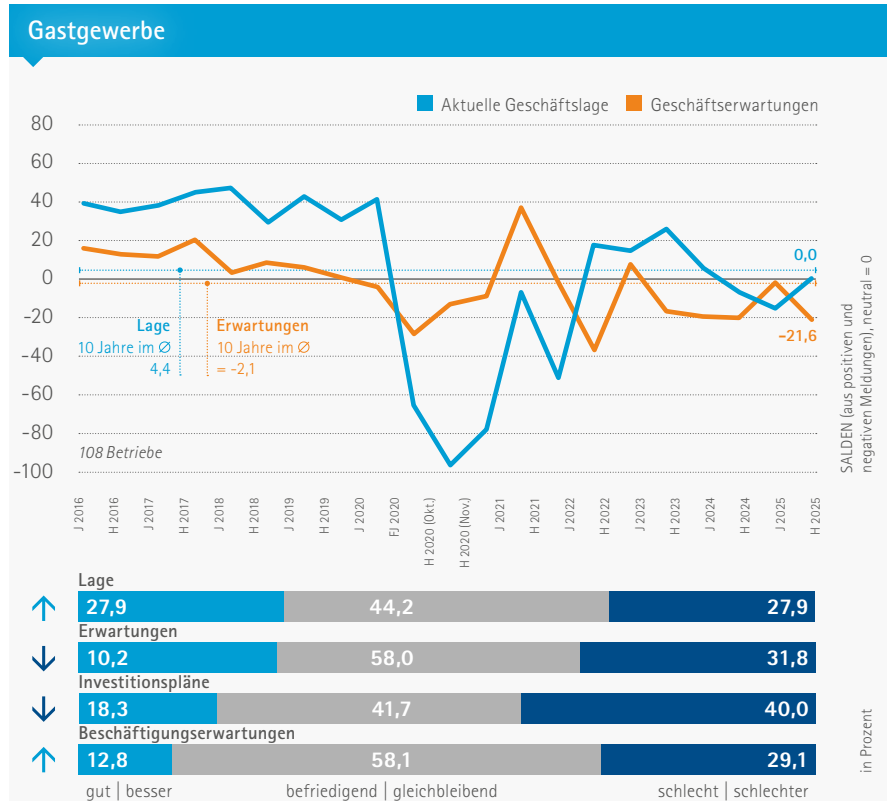
Die Logistikbranche bleibt unter Druck. Trotz kleiner Lichtblicke bei Investitionen und Erwartungen zeigt sich die Geschäftslage weiterhin schwach. Die Unternehmen agieren vorsichtig.

Branchenreport | Dienstleistungen



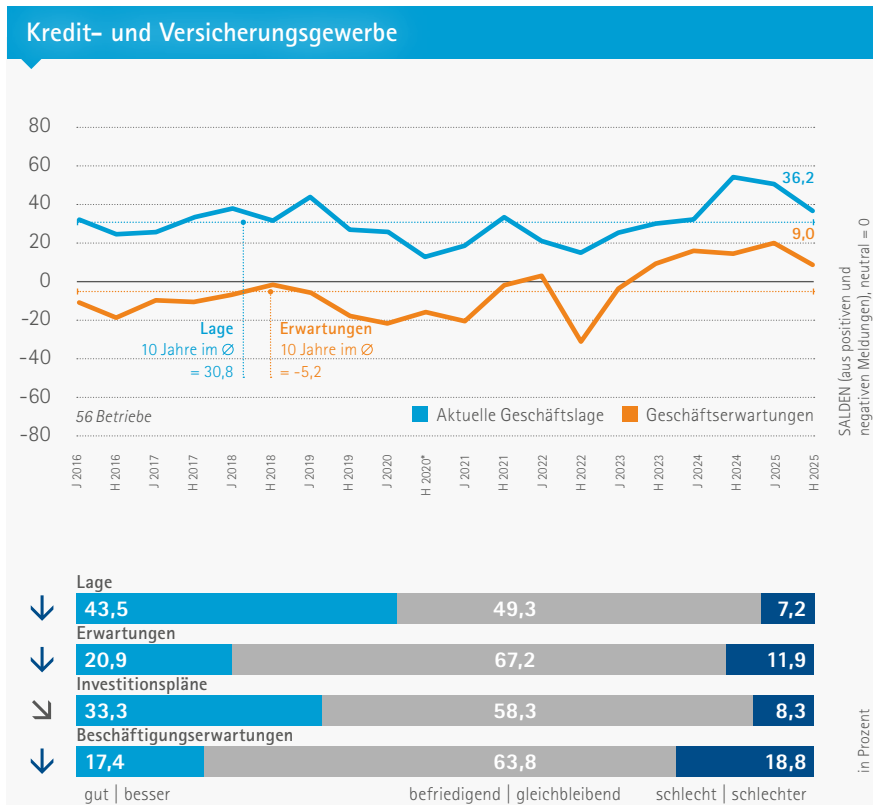
Kerstin Rapp-Schwan
Geschäftsführerin
JaJa Holding GmbH
Düsseldorf

„Das Gastgewerbe im Rheinland steht weiterhin vor großen Herausforderungen. Steigende Kosten und der anhaltende Fachkräftemangel bremsen viele Betriebe aus. Während Hoteliers derzeit von einer stabilen Nachfrage profitieren, gerät die Gastronomie unter Druck. Umso wichtiger sind jetzt verlässliche politische Rahmenbedingungen und gezielte Unterstützung bei der Fachkräftesicherung. Denn nur, wenn wir jungen Menschen und qualifizierten Fachkräften echte Entwicklungschancen bieten, kann die Gastrobranche ein Herzstück unserer Innenstädte und attraktiver Arbeitsplatz bleiben.“



- Die Geschäftslage im Gastgewerbe hat sich im Herbst 2025 deutlich verbessert. Der Saldo liegt nun bei 0 Punkten – nach dem schwachen Jahresbeginn ist damit die Stimmung in der Branche wieder auf neutralem Niveau angekommen.
- Nachhaltige Zuversicht scheint hingegen im Gastgewerbe noch nicht vorhanden: Die Geschäftserwartungen sind massiv eingebrochen. Mit einem der niedrigsten Werte der vergangenen zehn Jahre signalisiert die Branche große Zurückhaltung für die kommenden Monate. Lediglich 10 Prozent der Betriebe erwarten eine Verbesserung ihrer Lage.
- Die Investitionspläne sind deutlich gesunken. Viele Unternehmen sehen angesichts der schwachen Perspektiven keinen Spielraum für Modernisierung oder Erweiterung, was die Investitionsschwäche der letzten Jahre weiter verschärfen dürfte.
- Die Beschäftigungspläne bleiben auf niedrigem Niveau, allerdings ist der Saldo mit -16,3 Punkten etwas weniger negativ als zu Jahresbeginn. Neueinstellungen bleiben die Ausnahme, insbesondere im Gastronomiebereich.

Branchenreport | Dienstleistungen



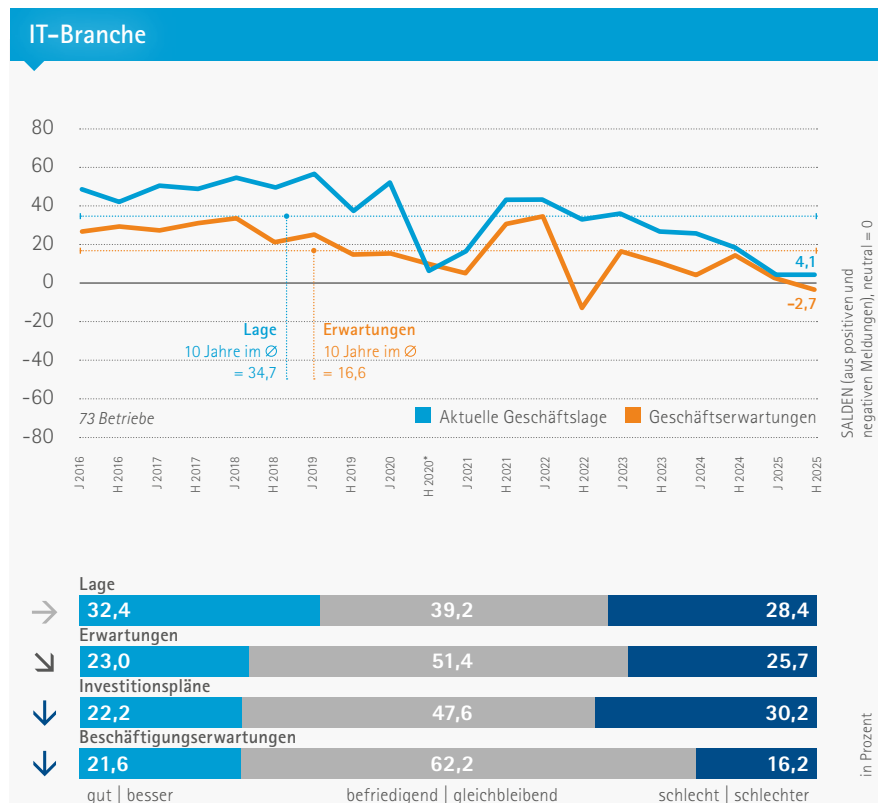
- Die Branche meldet nach wie vor eine gute Lage, bewertet diese aber weniger euphorisch als zu Jahresbeginn. Während nur jeder vierzehnte Betrieb eine schlechte Lage meldet, ist der Anteil der Unternehmen in guter Lage von 56 auf 44 Prozent gesunken.
- Auch im Rheinland bleibt die Konsolidierung innerhalb des Bankensektors ein zentrales Thema. Der Wettbewerbsdruck steigt beispielsweise durch Payment-Dienstleister.
- Vor diesem Hintergrund rechnen die Banken für das kommende Jahr allenfalls mit stabilen Beschäftigtenzahlen.

Branchenreport | Dienstleistungen



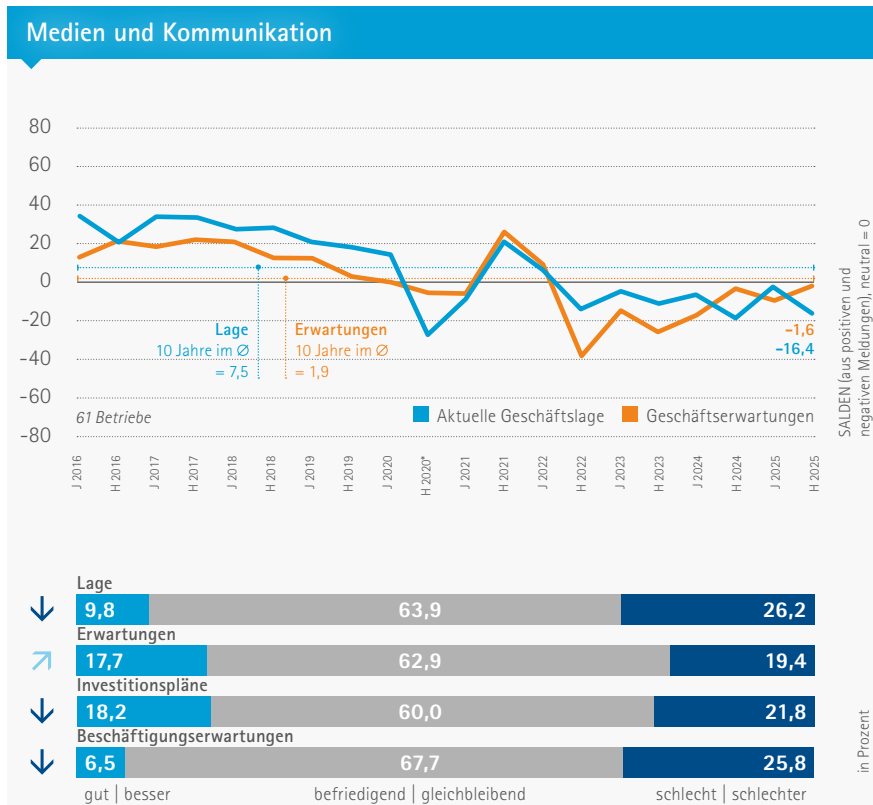
Stephan Wirtz
Geschäftsführer
anykey GmbH
Troisdorf

„Die IT-Wirtschaft in der Region Köln/Bonn spürt weiterhin die konjunkturelle Abkühlung. Viele Unternehmen halten Investitionen in Digitalisierung und KI zurück. Gleichzeitig verzeichnen wir als Anbieter mit Schwerpunkt IT-Security eine steigende Nachfrage – getrieben durch die Umsetzung der NIS2-Richtlinie und die wachsenden Cybersecurity- und Compliance-Pflichten unserer Kunden.“



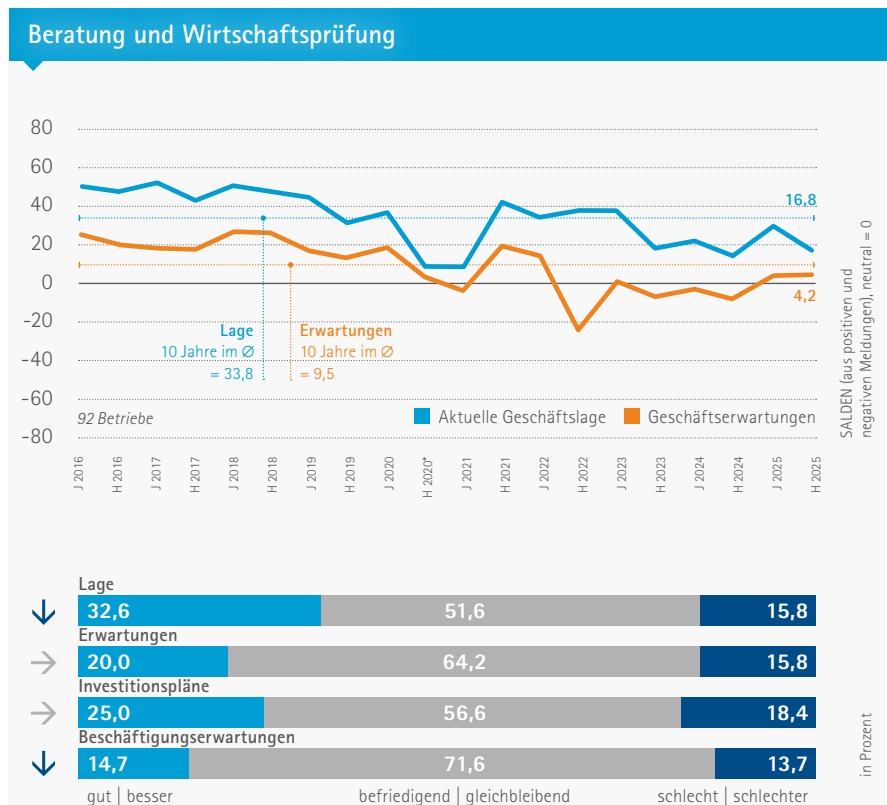
- Seit drei Jahren spürt auch die IT-Branche mehr und mehr die Rezession in Deutschland.
- Die Geschäftslage erreicht wieder den bisherigen Tiefststand aus 2009, dem Jahr der Finanzkrise.
- Bei den Erwartungen überwiegen leicht die Pessimisten. Dies war seit Beginn der Umfrage im Jahr 2003 erst dreimal der Fall.
- Auch die Investitionen gehen zurück und der Beschäftigungsaufbau der letzten Jahrzehnte kommt zum Erliegen.
- Die Branche leidet unter der Zurückhaltung bei Investitionen in Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI) in Verwaltung und Unternehmen.

Branchenreport | Dienstleistungen



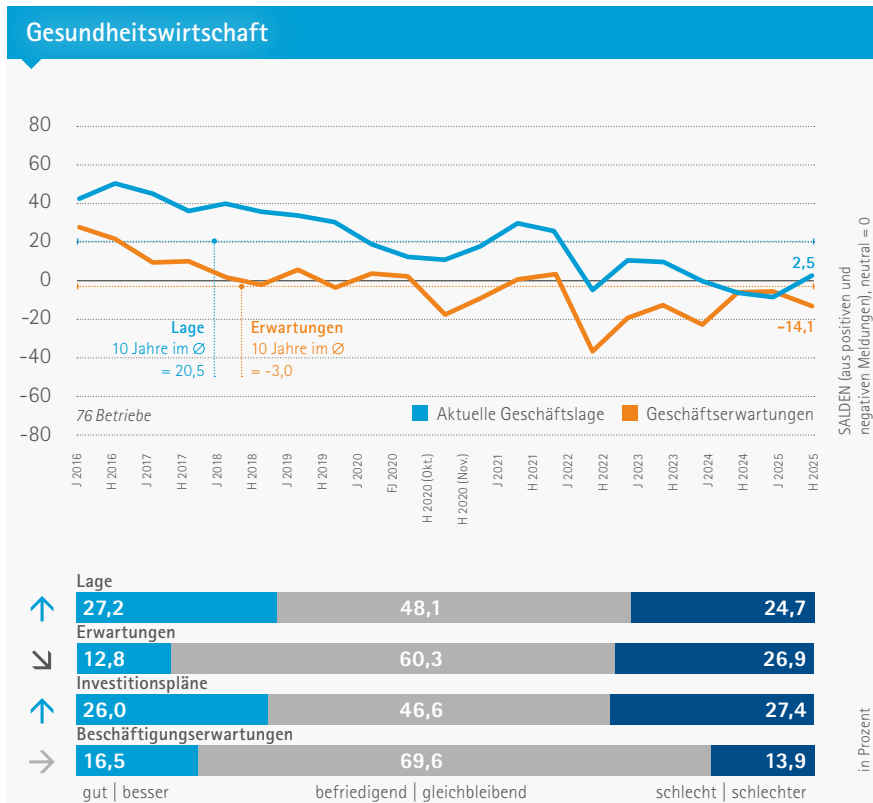
- Während die Geschäftslage schlechter als zu Jahresbeginn eingeschätzt wird, haben sich die Erwartungen etwas erholt.
- Dies reicht aber noch lange nicht für einen Aufschwung.
- Entsprechend zurückhaltend bleibt die Investitionsbereitschaft.
- Die schlechten Geschäfte der letzten Jahre und die fehlende Perspektive führen jetzt auch verstärkt zu einem Abbau der Beschäftigung.
- Die Branche ist besonders durch die technologische Disruption durch KI betroffen. Zudem gehen Werbeeinnahmen zurück und das Vertrauen in klassische Medien sinkt.

Branchenreport | Dienstleistungen



- Die Geschäftslage in der Beratungs- und Wirtschaftsprüfungsbranche hat sich im Herbst 2025 deutlich abgeschwächt: Der Saldo sank von 30,2 auf 16,8 Punkte. Dennoch bleibt die Stimmung insgesamt vergleichsweise gut – rund 85 Prozent der Unternehmen bezeichnen ihre Lage weiterhin als gut oder befriedigend.
- Die Geschäftserwartungen der Branche zeigen sich stabil und liegen weiterhin auf einem guten Niveau. Die Berater blicken damit zuversichtlicher als viele andere Branchen auf die kommenden Monate.
- Die Investitionspläne haben sich nur leicht verschlechtert. Insgesamt signalisiert die Branche weiterhin eine hohe Investitionsbereitschaft und damit grundsätzliches Vertrauen in die eigene Geschäftsentwicklung.
- Die Beschäftigungspläne haben sich allerdings deutlich eingetrübt. Der Saldo liegt mit 1,1 Punkten nur noch knapp im positiven Bereich. Zwar planen weiterhin einige Unternehmen Neueinstellungen, aber der Optimismus am Arbeitsmarkt hat spürbar nachgelassen.

Branchenreport | Dienstleistungen



- Die Gesundheitswirtschaft meldet leicht bessere Werte als zu Jahresbeginn 2025, blickt aber gleichzeitig deutlich pessimistischer in die Zukunft.
- Die Diskussion um die Finanzierung der künftigen Gesundheitsversorgung verunsichert viele Unternehmen.
- Die unklare Haltung der politischen Entscheidungsträger führt dazu, dass die Investitionsbudgets – trotz des technischen Fortschritts in der MedTech-Branche – nicht erhöht werden.
- Die Beschäftigungspläne bleiben stabil, während der Fachkräftemangel weiterhin eine große Herausforderung darstellt.

Die IHK-Initiative Rheinland

Zur IHK-Initiative Rheinland (IIR) gehören die IHK-Bezirke Aachen, Bonn / Rhein-Sieg, Düsseldorf, Mittlerer Niederrhein sowie die Bergische und die Niederrheinische IHK.

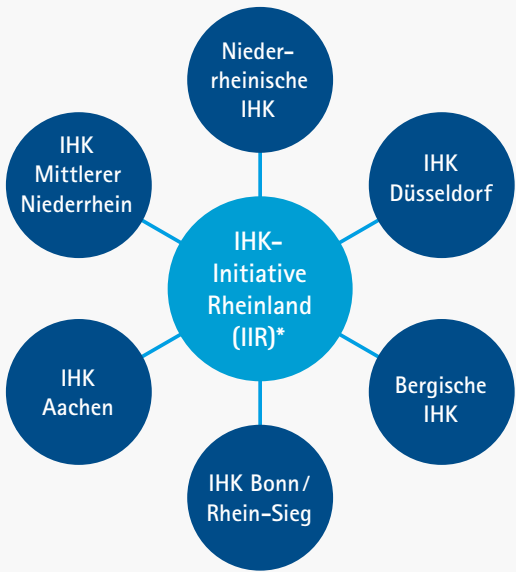
Kreisfreie Städte

Bonn, Duisburg, Düsseldorf, Krefeld, Mönchengladbach, Remscheid, Solingen, Wuppertal

Städteregion Aachen

Kreise

Düren, Euskirchen, Heinsberg, Kleve, Mettmann, Rhein-Kreis Neuss, Rhein-Sieg-Kreis, Viersen, Wesel



STRUKTURDATEN				
	Stand	IHK-Initiative Rheinland (IIR)	Veränderung gg. Vorjahr	
Fläche	31. Dez. 2024	9.733 km²	0,0 %	28,5 %
Einwohner (Basis: Zensus 2011)	31. Dez. 2024	6.552.650 Personen	+0,3 %	36,0 %
IHK-zugehörige Unternehmen*	Jahr 2023	430.000 Unternehmen	+0,9 %	37,7 %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	31. März 2025	2.609.153 Personen	-0,6 %	35,6 %
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Jahr 2022	296.101 Mio. Euro	+6,1 %	37,3 %
Industrieumsatz	Jan. bis Aug. 2025	68.908 Mio. Euro	-2,6 %	30,1 %
darunter mit dem Ausland	Jan. bis Aug. 2025	33.744 Mio. Euro	-2,8 %	31,3 %
Exportquote	Jan. bis Aug. 2025	49,0 %		47,2 %
BIP / Erwerbstätigen	Jahr 2022	85.069 Euro	+4,7 %	81.605 Euro
Arbeitslosenquote	Oktober 2025	7,9 %	+0,3 Prozentpunkte	7,7 %
MBR-Kaufkraft pro Einwohner	Jahr 2025	30.224 Euro		29.774 Euro
MBR-Kaufkraftindex (Deutschland = 100)	Jahr 2025	98,9		97,4

* Mitglieder in den sechs Rheinland-IHKs (gerundet) Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, IT.NRW, VGR der Länder, MB-Research, IHKtransparent, eigene Berechnungen

Bildnachweise Titelseite im Uhrzeigersinn v.o.: 360° Design (2), alfotokunst (Adobe Stock), travelview (Adobe Stock), Rebaixfotografie (Adobe Stock), 360° Design; S. 5 v.l.: 360° Design (2), Ojo Images, Jacob Wackerhausen (iStockphoto), IMPACT-PHOTO (Adobe Stock), Laurentiu Iordache (Fotolia)

Ihre Ansprechpartner in den sechs IHKs der IHK-Initiative Rheinland (IIR)

Bergische IHK
Wuppertal-Solingen-Remscheid
Heinrich-Kamp-Platz 2 · 42103 Wuppertal
Hagen Hintze
☎ 0202 2490-210
✉ h.hintze@bergische.ihk.de
🌐 ihk.de/bergische

IHK Aachen
Theaterstraße 6-10 · 52062 Aachen
Nils Jagnow
☎ 0241 4460-234
✉ nils.jagnow@aachen.ihk.de
🌐 ihk.de/aachen

IHK Bonn / Rhein-Sieg
Bonner Talweg 17 · 53113 Bonn
Michael Schmaus
☎ 0228 2284-140
✉ schmaus@bonn.ihk.de
🌐 ihk-bonn.de

IHK Düsseldorf
Ernst-Schneider-Platz 1 · 40212 Düsseldorf
Katarina Blattner
☎ 0211 3557-330
✉ Katarina.Blattner@duesseldorf.ihk.de
🌐 ihk.de/duesseldorf

IHK Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39 · 47798 Krefeld
Gregor Werkle
☎ 02151 635-353
✉ Gregor.Werkle@mittlerer-niederrhein.ihk.de
🌐 mittlerer-niederrhein.ihk.de

Niederrheinische IHK
Mercatorstraße 22-24 · 47051 Duisburg
Dr. Alexandra Hoffert
☎ 0203 2821-338
✉ hoffert@niederrhein.ihk.de
🌐 ihk.de/niederrhein

Die Umfragedaten stammen aus Konjunktumfragen in den Bezirken der beteiligten IHKs Aachen, Bonn / Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln (bis Herbst 2023, Daten bis Herbst 2022), Mittlerer Niederrhein sowie der Bergischen IHK (ab Herbst 2011) und der Niederrheinischen IHK (ab Jahresbeginn 2016) jeweils zu Jahresbeginn und im Spätsommer. Die Beteiligung liegt jeweils zwischen 2.000 und 3.000 Betrieben aus dem Rheinland. Die im Konjunkturbarometer Rheinland angegebenen Werte sind auf maximal eine Nachkommastelle gerundet, daher sind geringfügige Differenzen möglich.

Autorin dieser Ausgabe: Dr. Alexandra Hoffert (Niederrheinische IHK), Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Stand: November 2025